

Pädagogisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **8 (1882)**

Heft 44

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meiner Freud',
Herr Segeesser habe wie Götze
Sich weggeschriben sein Leid.

Da schwang er die stolzen Worte:
„Die größte Spekulation
Betreibt man mit der Dummheit
Von unserem Schweizer Sohn.“

Nun löst sich von selbst das Räthsel,
Und Jeder begreift sogleich,
Herr Segeesser wurde natürlich
Dadurch an Aemtern so reich.



Frau Stadtrichter. O ganz erbebeds Mannfäscht!
Herr Jenß. Ja, würtl, sehr erbebed!
Frau Stadtrichter. 's Herz thued eim lache!
Herr Jenß. Ja, würtl, 's Herz lachet eim!
Frau Stadtrichter. Und doch möcht m'r briegge!
Herr Jenß. Ja, würtl, mr möcht grüfeli briegge!
Frau Stadtrichter. Daß eim gar Niemer nüüd meh glaubt.
Herr Jenß. Gar Niemer nüüd meh glaubt.
Frau Stadtrichter. Ebe, das chunt vu dr Wahret rede!
Herr Jenß. Ja, würtl, vu dr Wahret; mr sötti meh lüge, denn glaubti
mrs scho!

Schüler (liest): „Selbst die Nase war bereits im Klaren, daß Babi und Peter auf dem Schweinemarkt seien.“

Lehrer: Was ist in diesem Satz gesagt?

Schüler: Daß Babi und Peter nüüd hunders suuber seigib.

~ Militaria. ~

Das eidgenössische Militärdepartement sieht im Budget pro 1883 einen Posten für „Geschwaderkochgeschirre“ vor. Vortrefflich!

1. Sehen „geschwaderte Kochgeschirre“ viel appetitlicher aus, wenn darin auch nur ein Spatz gekocht würde, als ungeschwaderte.

2. Deutet aber der Name „Kochgeschirr für Geschwaderes“ hauptsächlich auf Enten und Gänse hin und würden z. B. gefüllte Gänsebrüste den Thorax eines schwächling dienstauglich gewordenen Rekruten sehr zu verumfänglichem geeignet sein.

3. Dürfte sich dieses (wahrscheinlich Bruntruter) Geschirr für die egyptischen „Reis“läufer als sehr praktisch erweisen, um in Kairo oder Alexandrien die Quarantäne-Häufelschule darauf abzusitzen.

4. Der „Einwurf“ leichter Zerbrechlichkeit, der allenfalls gegenüber diesem Geschirre gemacht werden könnte, wäre kaum des „Aufhebens“ werth.

Deutlicher konnte sich die schulfreundliche Partei nicht kennzeichnen, als daß sie jetzt in Bern und Basel Blätter gründet; aus ihrem Schooße treiben nur noch — Herbstblätter.

~ Schloß Wyden. ~

Jüngst ist man sehr pees bewäsen, sehr pedribt und gummervoll,
An der Hofdäsel in Dräsen, als so ä Kericht erscholl.

Nämlich Sachsens bied'rer Geenig ist sehr schlicht und gar nicht staat'sch;
Liebt drum namentlich nicht wenig ä biganten Zeitungsklatsch.

Thaten die „Dresdner Nachrichten“, die er liest mit Enthuisas:
Mus, ihm neulich kühn berichten: Bebel Fuß auf Wyden saß!

„Ei, Kott Strambach, welch Speltagel! Holt den Schlosser mir herbei,
Daß er erst mei Drohn mir nagel fest vor dieser Bebele!

Und dann schickt mer ne Trohnode an die sozialist'sche Schweiz.
Hüten soll sie sich bei Gode, daß sie geenen Leewen reiz!“

Heiß, schon satteln die Kurire! Da trifft plötzlich Nachricht ein:
„'s war ne Dräsnar Zeitungschmiere, Zeit'schland genne ruhig sein!“

~ Christlicher Jünglingsverein. ~

Versammlung aller aktiven und passiven Mitglieder heute Abends in gewohntem Lokal um 7 Uhr, Gesangbücher mitbringen; hiernach um 9 Uhr gesellschaftliches Abendessen mit Herdöpfelröschti und frischem Söiprägel.

Reponut Schtöndler, Präses.

~ Pädagogisches. ~

Präsident: Sie sind angeklagt, dem Schüler K. ein Loch in den Kopf geschlagen zu haben; verhält es sich dem also?

Lehrer: Herr Präsident, das ist freilich wahr; aber dieser Kerl hat einen so harten Schädel, daß die Weisheit ohne Loch durchaus keinen Eingang findet.

~ Philosophie. ~

Das Diebeshandwerk mag noch so verächtlich erscheinen, ein gehentter Schelm hat immer eine „erhöhte“ Bedeutung.

~ Briefkasten der Redaktion. ~



H. H. i. M. Die Kurzsichtigkeit stamme vom Wechselstieber ab; leichter wäre wohl das Umgekehrte zu beweisen. — **F. J. i. L.** In Basel ist die Halbleinstraße die längste und in Basel die Halbleinstraße. Diese Merkmale werden sich wahrscheinlich auch in der Frömmigkeit und in der Volkstift geltend machen. — **Spatz.** Besten Dank; aber auch unferre Herren sind groß. — **Militär.** Woher sollte das Militärdepartement den Muth nehmen, einen Divisionär abzusetzen? Wir werden ihm demnächst mit einigen hübschen Gelgen zu Hilfe eilen. — **K. i. Mh.** Ein frommer Baseler Kalender erzählt lustige Wetterstücken? Das paßt ja. — **Katze.** Die beste Nation ist doch die Prädestination; sie hat immer ihre Zukunft. — **S. S. i. Newyork.** Wenn wir solche Bilder brächten, hätten wir sofort die heilige Germanabad und die öffentliche Meinung gegen uns. In der Schweiz ist immer die Person und nicht das Amt heilig. — **W. S. i. Livp.** Soll besorgt werden. — **D. i. Paris.** Mit Dank empfangen. — **Nemo.** Das Sprüchlein lautet: „Du seist, so träumt“ mir die letzte Nacht, in die Arme des Niren geflogen! — 's wär schade — das Wasser ist jetzt so kalt — Doch die Nacht hat, wie Du auch — gelogen! — „**Fr. Ztg.**“ i. S. G. Schon in vorlester Nummer haben wir darauf geantwortet. Natürlich das Gleiche thun und noch häufiger. Das Publikum will es so. — **K. i. L.** Die Gelegenheit wird sich hoffentlich bald zeigen, bei welcher sich die Sache mündlich besprechen läßt. — **Nero.** Sie sind wirklich reizend! Taub werden und Antwort geben? Nein, lachen und Sauser dazu trinken, das ist besser. — **Franko.** Daß man die Militärämter nicht aufsteht, finden wir ganz in der Ordnung; man muß wissen, wer Meister ist; das Volk weiß es ja doch nicht. Wir wollen sehen, ob einer der Herren Nähe den Muth hat, sich eine Frage zu erlauben. — **O. O.** Vereits in anderer Form verwendet. — **J. R. i. M.** Arbeiten sie das Gedicht um und kürzen Sie es, bis nur noch der Titel steht und den schmeißen Sie in den Papierkorb. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

„Der Nebelspalter“

Abonnements auf das **IV. Quartal à Fr. 3** werden von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen** und von **Unterzeichneter** angenommen.

Erneuerungen bitten wir gefl. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Die Expedition.